

Im Kommentar kann ein Journalist seine Meinung äußern. Während er überwiegend Nachrichten vermittelt, mal sachlich distanziert, mal bunt beschreibend, wird sein ganzes Können beim Formulieren eines Kommentars gefordert. Hier wird Sachkundigkeit mit Schreibkunst gepaart, denn es ist fahrlässig, Meinungen nur so dahin zu schreiben. Und er muss dafür gerade stehen mit seinem Namen, seiner Stimme oder seinem Bild.

Der Kommentar – eine wohlüberlegte Meinungsäußerung

Dazu aus "Praktischer Journalismus in Zeitung, Radio und Fernsehen" von Heinz Pürer: "...Im Gegensatz zur Nachricht nimmt der Kommentar eine Wertung vor, er ist also nicht bloß Information, sondern vertritt eine Meinung. Aufgabe des Kommentars ist es, ein Ereignis, ein Geschehen zu werten, einzuordnen. ... Der Kommentar bereitet ein Ereignis für den Leser auf, provoziert ihn zum Nachdenken, zur eigenen Meinungsbildung, gibt ihm für Diskussionen Argumente in die Hand. Der Kommentar macht aber auch den Leser mit dem Standpunkt des Journalisten, der Zeitung bekannt. ... Das Wichtigste beim Schreiben eines Kommentars ist die Vorbereitung. ... Der Kommentator muss sich sachkundig machen. Wer einen Kommentar schreibt, sollte stets auch an die möglichen Wirkungen seines Kommentars denken. ..."

Ergänzend aus "Einführung in den praktischen Journalismus" von Walther von LaRoche: "...Der Autor nimmt Stellung, sagt seine Meinung; das zeigt sich auch in der Form: Im Fernsehen erscheint der Kommentator selbst auf dem Bildschirm, Hörfunk-Kommentare werden, wenn möglich vom Autor gesprochen, in der Presse sind die meisten Kommentare mit dem Namen oder Namenskürzel des Autors gekennzeichnet. ..."

Kommentare sind sehr arbeitsintensiv und manchmal ganz schön aufreibend. Exakte Recherche und sicherer Blick fürs Wesentliche ist die Basis, Gespür für Sprache und Leser die Orientierung. Und das ist alles machbar. Mit ein paar Orientierungen und Tipps kann ein Kommentar entstehen.

Wie entsteht ein Kommentar?

- Zuerst wird sich der Kommentator entscheiden müssen, welches Thema zu kommentieren ist. Es gilt die Devise: Jedes Thema ist als Kommentar verwendbar. Der Autor darf hierbei nicht seine Leserschaft aus den Augen verlieren.
- Es folgt die Frage nach der Kommentargattung. Danach richtet sich die Vorarbeit. Folgende Fragen müssen beantwortet werden:
 - Inwieweit ist man mit dem Thema vertraut?
 - Ist der Informationsstand ausreichend?
 - Müssen noch weitere Recherchen vorgenommen werden?
 - Sind zusätzliche Hintergrundgespräche notwendig?
 - Besteht bereits ein Meinungsbild?Es ist einfach zu wenig, wenn ein Journalist sich nur ärgert oder freut, er muss Bescheid wissen.

- Stichworte werden geordnet, Beziehungsgeflechte skizziert und Ziele formuliert. Jetzt gilt es, sich für eine Meinung zu entscheiden (oder festzustellen, es gibt eine Einerseits-andererseits-Haltung).
- Die Schlussfolgerung muss bereits formuliert sein, denn daraus leiten sich Anfang und Mittelteil des Kommentars ab.
- Aus der Überschrift kann der Leser bereits die Meinung ablesen. Es folgt eine kurze Einleitung zum Sachverhalt. Ein argumentativer Mittelteil führt auf die Schlussfolgerung klar und präzise hin. Es müssen Argumente gewählt werden, die für den Leser logisch erscheinen und direkt zum Fazit führen.

